



Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

März 2005 – Nummer 56

tonkünstler-forum

ZUSAMMENHANG
WEISE ICH
GERN
AUF DIE MÖGLICHKEIT
EINER PERSÖNLICHEN KONTAKTAUFNAHME
IN DIESEM PAPIER
SIND
ZUDEM VORSCHLÄGE
DARF GRATULIERT WERDEN
ALS NACHFOLGERIN
KÜNSTLERSOZIALKASSE
GESELLSCHAFTLICHEN PHÄNOMEN
IN DER MUSIK
DABEI SIND DOCH SCHON DIE BEGRIFFE
JAZZ UND POPULARMUSIK
LANGST
NICHT MEHR
IM SPRACHGEBRAUCH
DER
JUGENDLICHEN GENERATION
MANCHE GLAUBEN, WAS MAN IHNEN VORSCHLÄGT
TANZEN
ABER
WIE AUF DEN
BERÜHMTEN BÄLLEN IN BERLIN ZU SEHEN
HEISSEN RHYTHMEN DES
TIGER-RAGS
VERSTÄNDLICHERWEISE
SCHWARZER PANTHER
HEISST
SIND ALSO ZWEIFEL ANGEBRACHT
AN
UNSEREM PÄDAGOGISCHEN
BEMÜHEN
ICH WOLLTE IMMER MILLIONÄR WERDEN
ABER DER TAG HAT DOCH NUR 24 STUNDEN
EINFLUSS
DER FRANZÖSISCHEN SCHULE
IN DEUTSCHLAND
PRAKTISCHE ARBEIT
EIN PIANIST
ZUR
VERFUGUNG
AUCH VEGETARISCHE VERPFLEGUNG
IST
FORTBILDUNG IM DOPPELPAK
DEN
UMGANG MIT BÜHNAUFTRITT UND LAMPENFIEBER
DORNROSCHEN IN
KARLSRUHE
BLOSS NICHT ABLENKEN
LASSEN
SO PASSEND WIE ROLLMOPS
IN SCHOKOSIRUP
COEXPRESSIBILITY
DREI KINDER HABEN
ES
WACHGEKÜST
ZUM GLÜCK SCHOSSEN
DIE DREI DAMEN
WENN SCHON NICHT DIE FÜSSE
SO
DOCH
WENIGSTENS DAS
HERZ

Impressum

tonkünstler-forum

Herausgeber: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart
Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 12 Uhr
Fon: 0711/ 2 23 71 26
Fax: 0711/ 2 23 73 31
Mail: tkv-bw@t-online.de
Internet: www.tkv-bw.de

Redaktion: Ines Stricker
Werderstr. 48
76137 Karlsruhe
Fon: 0721/ 37 75 30
Fax: 0721/ 9 37 73 15
Mobil: 0172/ 7 32 06 70
Mail: ines.stricker@web.de

Herstellung: PCMEDIEN
Haldenstr. 28/2
88361 Altshausen
Mail: mail@pcmedien.de
Internet: www.pcmedien.de

Auflage: 2.100
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats

ISSN 1617 – 9994

In eigener Sache	2
Thema	3
Jazz- und Populärmusik	3
Aktivitäten des Verbandes	13
Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2005	13
Tätigkeitsbericht 2004	13
60. Fortbildungstagung in Trossingen	16
Jugendwettbewerb 2005	23
Sonderseminare zu Ganztagschule und G8	24
Aus Orts- und Regionalverbänden	26
Aktivitäten unserer Mitglieder	28
„Dornröschen“ in Karlsruhe	28
Fortbildungswochenende für Klavierpädagogen	29
Herzerwärmendes Kammerkonzert	30
Schubert und Schiller in Stuttgart	31
Berichtigung	31
Zur Person	32
Bundesverdienstkreuz für Sontraud Speidel	32
Neue Vertretung bei der Künstlersozialkasse	33
Veröffentlichungen	34
Neue CD	34
Neue Noten	35
Mitteilungen	36
Kooperationsseminar DTKV – Hanns Seidel Stiftung	36
Termine	37
Adressen	38
Vorstandsmitglieder	38
Fachausschussvorsitzende	39
Orts- und Regionalverbandsvorsitzende	39
Neue Mitglieder	41

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Mitglieder und Freunde des Tonkünstlerverbandes
Baden-Württemberg!

Reinhard Froese, dem Direktor der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen, sei von dieser Stelle aus einmal besonders gedankt für die Unterstützung, die er unserem baden-württembergischen Landesverband und dem Deutschen Tonkünstlerverband bei deren Bemühungen um aktuell ausgerichtete Fortbildungskurse immer wieder zuteil werden lässt. So auch im Jahr 2005 mit zwei Wochenendlehrgängen (8.-10. April und 22.-24. Juli) zum nach wie vor bestehenden Informationsbedarf betreffs G8 und Ganztagsbetreuung an Allgemeinbildenden Schulen. (Dozenten und Themen siehe Rubrik „Aktivitäten des Verbandes“). In diesem Zusammenhang weise ich gern auf die Möglichkeit einer persönlichen Kontaktaufnahme zu dem in diesen Belangen zuständigen Vorstandsmitglied Dr. Patrick Tröster hin.

In der Ordentlichen DTKV-Bundesdelegiertenversammlung 2005 in Siegburg (am 5. März) wird das von der vor knapp anderthalb Jahren eingesetzten Strukturkommission erarbeitete und zwischen-durch überarbeitete Memorandum zur teilweisen Umstrukturierung der DTKV-Geschäftsführung behandelt und beschlossen werden. In diesem Papier sind zudem Vorschläge zu notwendigen Satzungs-änderungen enthalten.

Nach befriedigendem Abschluss dieses wichtigen Themenkomplexes wird in Baden-Württemberg die Rücknahme der noch bestehenden DTKV-Mitgliedschaftskündigung in den hierfür zuständigen Gremien Vorstand und Mitgliederversammlung unverzüglich angegangen werden.

Ines Stricker darf gratuliert werden: Als Nachfolgerin von Wolfgang Büssenschütt wurde sie zur neuen Vertreterin des DTKV bei der Künstlersozialkasse gewählt.

Herzlich Ihr
Prof. Rolf Hempel, Vorstandsvorsitzender



Jazz- und Popularmusik

Ein kleiner Exkurs über die Entwicklung des Jazzstudiums

Jazz- und Popularmusik in ihren vielfältigen Darstellungsformen sind eines der großen kulturellen und gesellschaftlichen Phänomene in der Musik des 20. Jahrhunderts.

Es umfasst den gesamten Bereich afroamerikanischer Musik, die sich in den letzten Jahrhunderten aus den Wurzeln der europäischen und afrikanischen Musik entwickelt hat. So oder ähnlich könnte es in einem Exzerpt über Jazz- und Popularmusik in einem Lexikon stehen.

Oder auch: Jazz- und Popularmusik ist eine Musik der Jugend, die sich heute in fast allen Bereichen des täglichen Lebens widerspiegelt.

Über 90 % aller jugendlichen Hörer bezeichnen sich als „Fans“ dieser Musik.

Dabei sind doch schon die Begriffe „Jazz“ und „Popularmusik“ längst nicht mehr im Sprachgebrauch der jugendlichen Generation vorhanden. „HipHop“, ein Sammelbegriff aus Rap, Funkrhythmen und gesprochenen „Gesangsparts“ ist heute für jeden Fünfzehnjährigen eher verständlich als das umständliche „Popularmusik“. „Jazz“ allerdings – wenn man differenziert herangeht – entpuppt sich dagegen eher als ein divergierendes Phänomen. In Ländern wie den USA genießt der Jazz ja seit langem gesellschaftliche und kulturelle Anerkennung, die wir in Deutschland nur bedingt nachvollziehen können. Und auch das hat mit Geschichtsbewusstsein zu tun.

Bleiben wir deshalb vorerst in Deutschland und betrachten das Jahr 1926, als der Komponist Mathyas Seiber am Dr. Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt gemeinsam mit seinem Kollegen Bernhard Sekles bescheiden von „einem Tröpfchen Niggerblut“ sprach, das er der deutschen Musik einverleiben wolle. Die sich anbahnende Nazizeit ließ den beiden Komponisten kaum



Am Turm: Die Bigband der Stuttgarter Musikhochschule mit Professor Bernd Konrad
Foto: Kerstin Jaunich

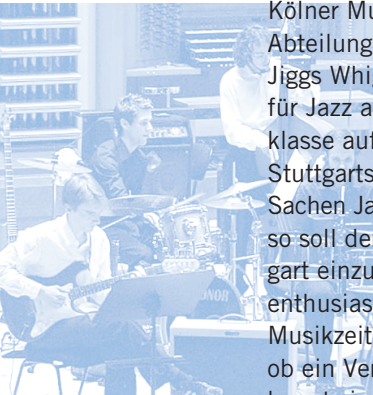
Möglichkeiten, sich hierin zu profilieren. „Jeder gute Deutsche sollte darauf bedacht sein, sein *deutsches* Kulturgut zu achten und zu pflegen. Den dekadenten Auswüchsen, wie sie uns in Form von halbwildem Niggerkapellen dargeboten werden, muss Einhalt geboten werden“. So konnte man es damals in einem Bericht des „Deutschen Beobachters“ aus dem Jahre 1936 lesen.

Manche glauben, was man ihnen vorsetzt – tanzen aber wie auf den berühmten Bällen in Berlin zu den heißen Rhythmen des „Tiger-Rags“, der aber jetzt verständlicherweise „Schwarzer Panther“ heißt – oder schwingt das Tanzbein zum „St. Louis Blues“ der jetzt vornehmlich als das „Lied vom blauen Ludwig“ firmiert. Natürlich hören auch viele Musiker – heimlich – den amerikanischen Sender AFN, der nach wie vor amerikanische Tanzmusik und Jazz sendet.

Als der Krieg vorbei, die kulturelle Öffnung vorangeschritten ist und der Jazz bei der Jugend in Mode kommt, spielen Musiker wie der Saxophonist Hans Koller oder der Posaunist Albert Mangelsdorff bereits „Modern Jazz“. Doch unterrichten, trotz oder gerade wegen des einsetzenden Jazzbooms, tun sie nicht!

Ein erster Jazzkurs formiert sich im Jahre 1957 an der Kölner Musikhochschule. Kurt Edelhagen, Leiter einer der besten deutschen Studio-Bigbands beginnt seine Arbeit als Lehrbeauftragter an der Kölner Musikhochschule – als König ohne Reich – denn eine Abteilung Jazz gibt es noch lange nicht. Erst als der Posaunist Jiggs Whigham aus den USA zwanzig Jahre später eine Professur für Jazz an der Kölner Musikhochschule erhält und eine Jazzklasse aufbaut, werden auch andere Hochschulen hellhörig. Stuttgarts Rektor Martin Gümbel ist Deutschlands Vorreiter in Sachen Jazz und beschließt eine Abteilung Jazz- und Populärmusik – so soll der Studiengang heißen – in die Musikhochschule Stuttgart einzubauen. Doch die Stimmung ist anfänglich gar nicht so enthusiastisch für den Jazz. In einer Befragung in der „Neuen Musikzeitung“ im Jahr 1980 sind die meisten Rektoren skeptisch, ob ein Versuch, Jazz an die Musikhochschulen zu bringen, überhaupt sinnvoll ist. Die meisten verneinen es.

1985 wagen die Hochschulen Stuttgart und Hannover den Sprung zur Schaffung einer Hochschulklassen für Jazz. Zum ersten Mal werden auch zwei deutsche Professoren, der Saxophonist Bernd Konrad in Stuttgart und kurze Zeit später der Trompeter Herbert



Hellhund in Hannover zur Bildung einer „Abteilung für Jazz und Populärmusik“ berufen.

Heute hat der Jazz seinen festen Platz an allen institutionellen Plätzen des Ausbildungswesens. In den allgemein bildenden Schulen wird er behandelt, in den Musikschulen unterrichtet und an den Hochschulen gelehrt. Jazzpädagogik hat sich zu einem wichtigen Bereich des Jazzlebens entwickelt, ist zur wohl definierten Wissenschaft herangereift. Und es gibt kaum einen Jazzmusiker, der nicht in irgendeiner Form in diese Entwicklung integriert wäre. Lehrpläne und Curricula sind entwickelt worden, und dem Jazzpädagogen von heute stehen eine Vielzahl von Methoden und Materialien zur Verfügung.



Seit den 70er-Jahren reagierte auch das Verlagswesen mit der Herausgabe von Jazzpublikationen, Noten, Partituren und „Real-Books“ mit „Standards“ für alle Instrumente. Mehrere tausend Instrumentalschulen und Improvisationsschulen werden heute auf dem Markt angeboten und jährlich kommen neue hinzu.

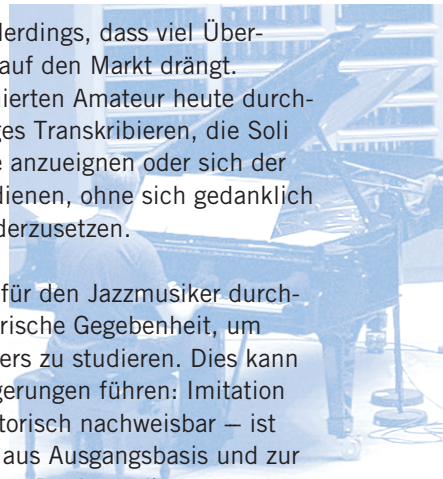
Auch Transkriptionen stilbildender Musiker und spezielle „Music Minus One“-Platten, wie die „Abersold-Serie“ des Pianisten Jamey Abersold sowie eine Vielzahl von Combo- und Bigband-Charts sind heute käuflich zu erwerben.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass viel Überschneidendes und viel Überflüssiges auf den Markt drängt.

So ist es für einen halbwegs ambitionierten Amateur heute durchaus möglich, sich ohne zeitaufwändiges Transkribieren, die Soli von Charlie Parker oder John Coltrane anzueignen oder sich der „Licks“ eines Michael Brecker zu bedienen, ohne sich gedanklich mit diesen Improvisationen auseinanderzusetzen.

Die Tatsache des Nachspielens ist ja für den Jazzmusiker durchaus nicht ungewöhnlich, ja eine historische Gegebenheit, um Stilistik und Eigenheiten eines Musikers zu studieren. Dies kann im Extremfall zu falschen Schlussfolgerungen führen: Imitation und Kopie im Jazz – auch das ist historisch nachweisbar – ist nur dann sinnvoll, wenn das Material aus Ausgangsbasis und zur Entwicklung des eigenen musikalischen Denkens dient.

„Von der Kreativität zum gekauften Chorus“ so bezeichnete der in den 60er Jahren führende Tenorsaxophonist Hans Koller die Entwicklung in der Jazzpädagogik und warnte vor allzu großer



FLÜGEL UND KLAVIERE

NEU UND GEBRAUCHT



Wir führen nicht nur das, was überall
angeboten wird...

bei uns finden Sie auch das ganz
Besondere an Qualität und Design.
Obendrein attraktive Sonderangebote
sowie bestens überarbeitete
gebrauchte Flügel und Klaviere
bekannter Marken, denn:

**»GUTE GEBRAUCHTE FINDET MAN DA,
WO ES AUCH GUTE NEUE GIBT«.**

Steinway & Sons-Vertretung

STIMMUNGEN – REPARATUREN
erstklassig und preiswert.

Da lohnt sich der Weg

**STUTTGARTS
P I A N O
CENTRUM
MATTHAES**

— 120 —
MATTHAES
— JAHRE —

Matthaes GmbH
Silberburgstraße 143 - 70176 Stuttgart (West)
Telefon 0711 615537-60 - Fax 0711 615537-70
www.matthaes-piano.de - e-mail: info@matthaes-piano.de
Parken im Hof - S-Bahn-Haltestelle Feuersee

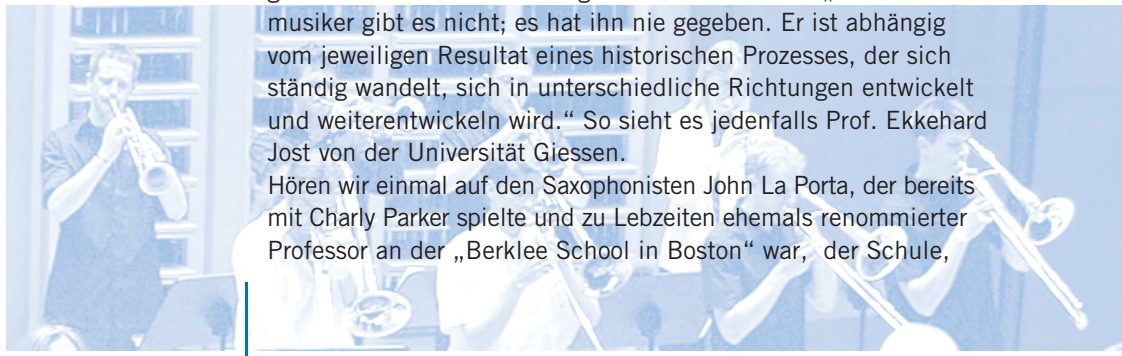
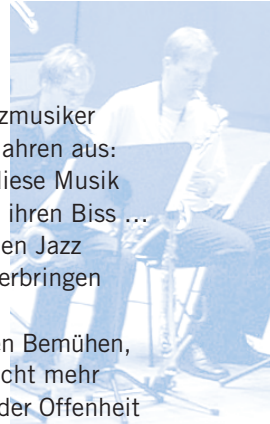
Verschulung. Sehr viel drastischer drückte es der Jazzmusiker und Kulturkritiker Isaak Haynes bereits in den 60er-Jahren aus: „Jazz ist zum Kulturgut stilisiert worden. Alles, was diese Musik stark machte, will man ihr nehmen: Ihr Lebensgefühl, ihren Biss ... Wen wundert es, dass es bereits Schulen gibt, in denen Jazz gelehrt wird. Ich glaube nicht, dass sie den Jazz weiterbringen werden.“

Sind also Zweifel angebracht an unserem pädagogischen Bemühen, und laufen wir tatsächlich Gefahr, dem Genre Jazz nicht mehr gerecht zu werden? Vielleicht fehlt es uns einfach an der Offenheit und Flexibilität, wie wir sie von amerikanischen Hochschulen kennen. Jazz ist nun mal afroamerikanischen Ursprungs, in denen immer noch die rituellen Tänze des Kongo-Square und die rauchige Klage des Bluesängers aus Chicago mitschwingen. Eine Pädagogik aber, die diese „Roots“ nicht akzeptiert und nicht den ganzheitlichen Bogen zu spannen weiß, die Soziologie und auch Politik ausklammert, vernachlässigt einen wesentlichen Bestandteil, der dieser Musik innewohnt.

Jede Musik ist mehr als das klingende Material und mehr als die Summe ihrer Parameter, und das trifft beim Jazz doppelt zu. Die Nähe der Entwicklungsstufen schafft Nachvollziehbarkeit und der soziale Aspekt Identifikation. Diese Tatsache ist vielleicht eines der großen Geheimnisse für den Erfolg des Genres. Eine historische Tatsache, ist, wie es der deutsche „Jazzpapst“ J. E. Berendt immer wieder ausdrückte, dass der Jazz eine Musik von Entwicklungen und Veränderungen sei. Nicht eine Musik, die auf der Stelle tritt, sich immer gleich darbietet, sondern sich auch an der gesellschaftlichen Entwicklung orientiert. Berendts Theorie, dass sich der Jazz alle zehn Jahre verändert, hat bis heute nichts von seiner Faszination verloren.

Ein genormtes Berufsbild innerhalb dieses Genres Jazzmusiker gibt es nicht. Aber wer ist eigentlich der Musiker? „Den Jazzmusiker gibt es nicht; es hat ihn nie gegeben. Er ist abhängig vom jeweiligen Resultat eines historischen Prozesses, der sich ständig wandelt, sich in unterschiedliche Richtungen entwickelt und weiterentwickeln wird.“ So sieht es jedenfalls Prof. Ekkehard Jost von der Universität Giessen.

Hören wir einmal auf den Saxophonisten John La Porta, der bereits mit Charly Parker spielte und zu Lebzeiten ehemals renommierter Professor an der „Berklee School in Boston“ war, der Schule,





die in den 60er-Jahren als eine der ersten und besten Hochschulen für Jazz in Amerika stand: „Auch die Jazzausbildung wird sich ändern und ihren Stellenwert immer neu definieren müssen; sie muss sich an der aktuellen Situation der Musik messen, aber auch neue Situationen schaffen.“

Natürlich sollte sie das – aber wie könnte das aussehen?

Die „Berklee School“ ist gutes Beispiel dafür. Mit 3.000 Studenten und einem Lehrkörper von 375 Mitgliedern stellt das private College ein hochaktives Lehrpotenzial dar. In den 50er- und 60er-Jahren, als „Berklee“ noch das Mekka in der Vermittlung des Jazz war, hatte jeder, der hier studierte, die Möglichkeit, von den besten praktizierenden Musikern unterrichtet zu werden. Gleichfalls wurden die Studierenden – „weil der Markt es hergab“ – als Komponisten oder Arrangeure ausgebildet. Auch heute noch bietet die Schule diese Möglichkeit, eröffnet jedoch mit seinen Computer-, Aufnahme- und Filmmusikstudios auch gänzlich neue Perspektiven. „Unser Aufgabengebiet erweitert sich ständig – solange es Musik gibt“, sagt Vibraphonist Gary Burton, der musikalische Direktor der Berklee School.

Das ist in Deutschland leider anders – auch, was den Hochschulbereich betrifft. Hier sorgen zwar klare Lehr- und Strukturpläne für Klarheit innerhalb des Studiums, aber sie sind dennoch nicht besonders durchlässig, müssten regelmäßig überdacht und überarbeitet werden, um den Stand einer wirklich sinnvollen Berufsausbildung zu erfüllen. Kritisches Überdenken und Überarbeiten unserer Lehrpläne, das die Rahmenbedingungen reflektiert, ist aber notwendig, um sinnvolle berufliche Perspektiven vermitteln zu können.

An der Musikhochschule in Stuttgart existiert die Jazzabteilung seit 19 Jahren als Vollstudium. D. h. jeder, der Jazz studieren möchte, muss sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Dass diese Prüfung nicht gerade einfach ist, liegt auf der Hand, wenn man sich die Zulassungszahlen der einzelnen Instrumente einmal anschaut. Für eine Aufnahmeprüfung melden sich heute durchschnittlich zwischen 120 und 150 Musiker/innen.

Die Sänger/innen, Gitarristen, Pianisten und Schlagzeuger bilden den Hauptanteil, gefolgt von den Saxophonisten, den Bassisten, bis zu den äußerst gesuchten Blechbläsern Trompete und Posaune, die augenblicklich die besten Chancen haben, eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Folgende Musikhochschulen bieten heute Studiengänge „Jazz- und Populärmusik“ an:

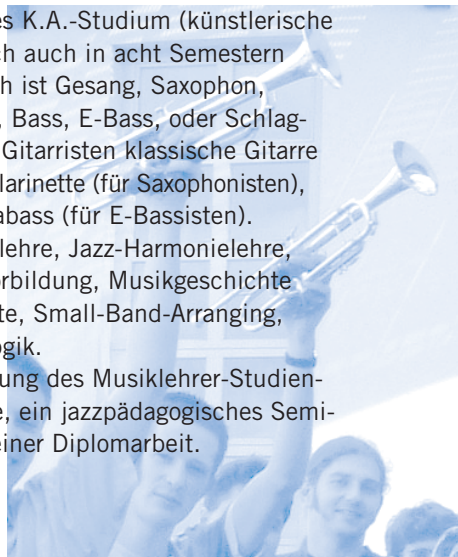
- Universität der Künste Berlin*
- Hochschule für Musik Hanns-Eissler Berlin*
- Hochschule für Künste Bremen
- Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden
- Folkwang-Hochschule Essen
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Hochschule für Musik Köln
- Hochschule für Musik Leipzig
- Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig
- Staatl. Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst Mannheim
- Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg
- Hochschule für Musik und Theater Rostock
- Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart
- Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar
- Hochschule für Musik Würzburg

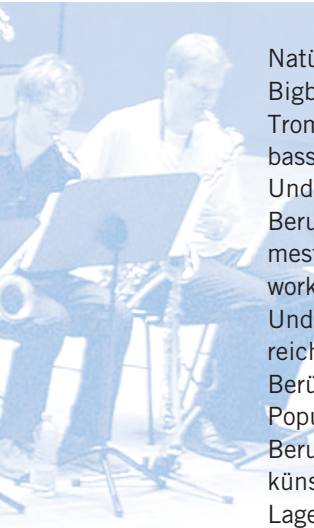
(werden zusammengelegt)*

Da die meisten Abteilungen in Deutschland in der Regel auf ca. 40 bis 60 Studenten angelegt sind, heißt dies, dass jede Hochschule nach Aufnahmeprüfungsabschluss gerade einmal fünf bis zehn Studenten aufnehmen kann, und das entspricht ca. zehn bis zwanzig Prozent der Gesamtbewerber. Allerdings – und das muss hervorgehoben werden – bewerben sich die meisten Prüfungsanwärter gleich an mehreren Hochschulen, um damit ihre Chancen auf einen Studienplatz zu verbessern.

In Stuttgart wird ein zehensemestriges K.A.-Studium (künstlerische Ausbildung) angeboten, das natürlich auch in acht Semestern durchlaufen werden kann. Hauptfach ist Gesang, Saxophon, Trompete, Posaune, Gitarre, Klavier, Bass, E-Bass, oder Schlagzeug. Nebenfächer sind Klavier (für Gitarristen klassische Gitarre oder ein anderes Instrument), Flöte/Klarinette (für Saxophonisten), E-Bass (für Kontrabassisten), Kontrabass (für E-Bassisten). Dazu kommen Klassische Harmonielehre, Jazz-Harmonielehre, Klassische Gehörbildung, Jazz-Gehörbildung, Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts, Jazzgeschichte, Small-Band-Arranging, ein Arranging-Workshop und Pädagogik.

Hinzu kommen außerdem bei Belegung des Musiklehrer-Studiengangs (M.L.) zusätzlich Formenlehre, ein jazzpädagogisches Seminar, Lehrproben und die Fertigung einer Diplomarbeit.





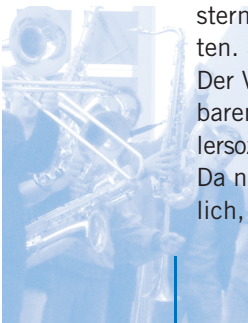
Natürlich runden die praktischen Fächer den Studiengang ab: Bigband, Jazzensemble, Rockensemble, Saxophon-Workshop, Trombone-Workshop, Voice & Voicings, Salsa-Band und Kontrabass-Quartett.

Und diese Fächer können fakultativ hinzugenommen werden: Berufskunde, Arbeit im Elektronischen Studio, Arbeit im Aufnahmestudio, Rhythmik und Percussion. Zusätzlich werden Sonderworkshops u. a. mit Gästen aus den USA und Europa angeboten. Und was macht der Student später, wenn er sein Studium erfolgreich absolviert hat? Das Studium soll den Studierenden – unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklungen im Bereich Jazz / Populärmusik und der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt – die technischen, praktischen, theoretischen und künstlerischen Fähigkeiten und Kenntnisse bieten, um sie in die Lage zu versetzen, als Solisten, Ensemble-, Studio-, Bigband-, Orchestermusiker und/oder als Komponisten und Arrangeure in verschiedenen Stilistiken des Jazz und der Populärmusik zu arbeiten. So kann man es nachlesen in ministerieller Stuttgarter Stellungnahme.

Die meisten Absolventen arbeiten als Freiberufler. Trotz allem sind viele von ihnen zusätzlich als Teilzeitlehrer an einer Musikschule angestellt und unterrichten dort überwiegend jazz- und rockspezifische Grundlagen. D. h. heißt wenn möglich, denn ein Posaunist hat es gleichwohl schwerer, ein diesbezügliches Schülerpotenzial aufzubauen, als ein Gitarrist oder Schlagzeuger.

Dadurch, dass ein Student in Stuttgart mit der „klassischen“ Materie ebenso wie mit dem Jazz in Berührung kommt, und er auch im Hauptfach „klassischen“ Unterricht genießt – das muss er in der Zwischen- und Abschlussprüfung beweisen – ist er in der Lage, auch auf diesem Gebiet zu arbeiten. Die meisten meiner Saxophonisten spielten den „Bolero“ oder die „Bilder einer Ausstellung“ bereits im Stuttgarter Staatstheater, im Radiosinfonieorchester, bei den Stuttgarter Philharmonikern und in vielen anderen Orchestern. Und dieser Student muss und kann auch Klassik unterrichten. Selbstverständlich auch an einer Musikschule.

Der Vorteil ist, dass der Berufseinsteiger hier mit einem kalkulierbaren, monatlichen Gehalt rechnen kann. Der Eintritt in die Künstlersozialkasse (KSK) ist freiwillig, aber in jedem Fall zu empfehlen. Da nur die Besten einen Studienplatz erhalten, ist es wahrscheinlich, dass der Student nach der Ausbildung zu einem wirklich



guten – jetzt professionellen – Musiker geworden ist. Aber reicht das auch aus, gerade heute, da die Anforderungen hochgeschraubt und vielseitig sind und es mittlerweile nicht gerade wenige, auch hervorragend ausgebildete Musiker gibt?

Die „magische“ Antwort heißt: *Vielseitigkeit*. Durch die Veränderungen der letzten Jahre innerhalb dieses Genres Jazz- und Populärmusik ist ein großer Markt entstanden, der genügend Arbeitsmöglichkeiten für den professionellen, gut ausgebildeten Musiker bietet: als Musiker in Bands, Big-Bands, Orchestern, Musicals, Konzerten mit eigenen und fremden Formationen, mit der Arbeit als Arrangeur, Komponist – auch für Film/Fernsehen –, als Lehrer privat und an Musikschulen, als Lehrer für Bandtraining und als Coaching-Hilfe ... Dass diese Arbeiten sich im Laufe der Jahre immer wieder verändern, ist richtig. Was jetzt noch fehlt, ist eine umfassende Beratung und eine Förderung zur Existenzgründung! An unserer Hochschule können die Studenten zumindest Klarheit über die Sozialversicherung erhalten und werden umfangreich über den „Markt“, die GEMA und GVL informiert. Die Zeiten scheinen endgültig vorbei zu sein, da man vom Studium direkt von einer Musikschule für eine volle Stelle „abgeworben“ wurde!

Für den Klassiker, der die Orchesterlaufbahn einschlagen will, ist das Probespiel entscheidend. Wenn man aber die gesellschaftliche Situation der Orchester einmal analytisch aufrollt und die Zeichen richtig deutet, wird man feststellen, dass die Zeiten sich auch hier grundlegend gewandelt haben. Ein Abbau der „blühenden Orchestergärten“ ist vorhersehbar und bitter für jeden, der damit verbunden ist – aber unvermeidlich, wenn man den bundesdeutschen Politikern Glauben schenkt.

Auch hier müssen Strategien und Umdenkungsprozesse und auch neue Ausbildungswege – gerade von den Hochschulen – gefordert werden. Das bedeutet aber auch immer wieder Vertiefung in die gestellten Aufgaben, lebenslanges Lernen und besonders auch die Akzeptanz *neuer* Aufgaben, die die Zukunft bringen wird. Und das bedeutet darüber hinaus: Neben dem musikalischen Wissen auch Gespür und Geschick zu haben im Umgang mit den beteiligten Partnern, mit Medien und Märkten.

Diese Forderungen – wenn sie ernst genommen werden – sind sicher nicht die einzigen - doch können sie Hilfestellung bieten, in einer Zeit, in der es vordergründig nicht mehr so einfach ist, den Beruf des Jazzmusikers zu ergreifen.

Lassen wir am Schluss den Trompeter Miles Davis im Gespräch mit seinem deutschen Interviewpartner B. K. zu Wort kommen:

B. K.: Hey, Miles, warum wurdest Du Jazzmusiker?

→ Miles: Ich wollte immer Millionär werden! (schaut grimmig)

B. K.: Und wie wird man zum Jazzmusiker?

→ Miles: Studiere nie an einer Musikhochschule!
(schaut belustigt)

B. K.: Eine Lebensweisheit?

→ Miles: Kümmere Dich nur um Dein Instrument –
und sonst gar nichts! (grinst)

B. K.: Miles, wie wird man Miles Davis?

→ Miles: Indem Du Dich jeden Tag 12 Stunden für Deine Musik
einsetzt *und* 24 Stunden für alles, was drum herum ist. (lacht)

B. K.: Aber der Tag hat doch nur 24 Stunden !

→ Miles: Für einen Jazzmusiker leider nicht! (lacht schallend)

Bernd Konrad

Die Bigband der Stuttgarter Musikhochschule im Konzertsaal – Foto: Martin Storz



Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2005

- **Termin:** Samstag, 2. Juli 2005, 11.00 bis ca. 13.00 Uhr
- **Ort:** Franziskaner Konzerthaus, Chorraum, Rietgasse 2,
87050 VS-Villingen, Stadtbezirk Villingen

Vorläufige Tagesordnung:

- Begrüßung
- TOP
- 1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2. Genehmigung der Tagesordnung
- 3. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder
- 4. Kassenbericht
- 5. Aussprache zu TOP 3. und TOP 4.
- 6. Entlastung des Vorstandes
- 7. Stornierung der Mitgliedschaftskündigung beim DTKV
- 8. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen in schriftlicher Form bis zum 24. Juni in der Geschäftsstelle des TKV BW, Kernerstrasse 2A, 70182 Stuttgart, eingegangen sein.
Stuttgart, den 14. Februar 2005

Prof. Rolf Hempel, Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2004

Zu den Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr

Mitgliederversammlung

Die Ordentliche Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes BW fand am Samstag, 3. Juli 2004, 11.00 Uhr im Orchesterprobenraum der Stuttgarter Musikhochschule statt. Nach einer musikalischen Einstimmung durch Studierende des Studienganges Jazz/Pop folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden Prof. Rolf Hempel. Zügig konnten die Regularien abgehandelt werden. Wichtigste Tagesordnungspunkte waren Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder und Entlastung des Vorstandes.

Vorstandssitzungen

Im Jahr 2004 fanden vier Vorstandssitzungen statt. In ihnen wurden sowohl neue aktuelle als auch jährlich wiederkehrende Themen wie beispielsweise die Fortbildungskurse in der Bundesakademie Trossingen und der Jugendwettbewerb BW behandelt und es wurden die hierzu jeweils notwendigen Beschlussfassungen durchgeführt. Hinzukamen Besprechungstermine einzelner Vorstandsmitglieder zu speziellen Fragen und Themenkreisen.

Die Einbindung einzelner Vorstandsmitglieder in deutlich umrissene Aufgabenbereiche verbunden mit dem Auftrag, die entsprechenden Vorplanungen und teilweise auch Ausführungen alleinverantwortlich zu betreiben bzw. zu überwachen, bewährte sich auch im Jahr 2004.

Hier die bereits bekannte Verteilung der Referate.

- Prof. Dr. Thomas Troge, (stellvertretender Vorsitzender):
Neue Medien, Satzungs- u. Vertragsangelegenheiten
- Cornelia Menke-Gengenbach:
Konferenz der Regionalvorsitzenden
- Hans-Peter Stenzl:
Fortbildungskurse Trossingen
- Dr. Patrick Tröster:
Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit
- Prof. Gabriele Zimmermann:
TKV-Jugendwettbewerb

Arbeitsausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden

Cornelia Menke legte ihr Amt als Vorsitzende der Konferenz der Regionalvorsitzenden nieder. Neue Vorsitzende ist Isolde Gartenfeld. Die Sitzung der Regionalvorsitzenden fand am 3. Juli 2004 in Stuttgart statt.

Berichte über Aktivitäten der Regionalverbände; Erfahrungsaustausch der Regionalvorsitzenden; Planung von Aktivitäten.

Fachausschuss für Freie/Private Musikschulen

Vorsitz: Andreas Winter

Die Konferenz fand am 29. November 2003 in Mühlacker statt.

Gründung des Förderkreises Freier/Privater Musikschulen in Baden-Württemberg.

Vorstand: Andreas Winter, Ekkehard Hessenbruch, Thomas Ungerer.

Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten/Projekte

59. Fortbildungskurse

10.-13. Juni an der Bundesakademie für Musikalische Jugendbildung Trossingen in den Fächern:

Klavier, Unterrichtspraxis Christa Benz

Gesang Prof. Thomas Pfeiffer

Klavier Prof. Hans-Peter Stenzl, Prof. Volker Stenzl

Dirigieren Prof. Werner Stiefel

Sonderkurs Ganztageschule und G8

In Kooperation mit der Bundesakademie für Musikalische Jugendbildung Trossingen fand von 30.10.-1.11.2004 ein Sonderkurs zum Thema Ganztageschule und G8 statt.

49. Jugendwettbewerb des TKV-BW

in den Fächern Klavier und Bläser.

23.10.2004: Auswahlvorspiele in Villingen-Schwenningen (Gitarre) Preisträgerkonzerte mit Preisverleihungen in Esslingen, Reutlingen und Karlsruhe.

tonkünstler-forum

Vierteljährlich erscheinendes Verbandsmagazin. Als pdf-Datei bereits jeweils vor Drucklegung unter www.tkv-bw.de abzurufen.

Rolf Hempel

Ein vielfältiges Angebot

Zur 60. Fortbildungstagung des Tonkünstlerverbandes

Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg lädt zu seiner mittlerweile 60. Fortbildungstagung 2005 wieder in die Bundesakademie Trossingen ein, diesmal vom Donnerstag, dem 26. bis Sonntag, den 29. Mai. Fünf Pädagogen sorgen für ein vielfältiges Angebot an Kursen.

Auch dieses Jahr ermöglicht der Tonkünstlerverband den Mitgliedern der übrigen DTKV-Landesverbände sowie den Chorleitern des Badischen Sängerbundes e. V. und des Schwäbischen Sängerbundes e. V. wieder eine Teilnahme zu den für TKV-Mitglieder geltenden Bedingungen (s. u.). Die Kurse der beiden Dozenten Prof. Thomas Pfeiffer (Gesang) und GMD Werner Stiefel (Orchesterdirigieren) sind inhaltlich aufeinander abgestimmt.



Querflöte:
Prof. Gaby
Pas-Van Riet

Prof. Gaby Pas-Van Riet, Soloflötistin des SWR-Sinfonieorchesters und Professorin für Flöte in Saarbrücken, wird ihre 27-jährige pädagogische Erfahrung mit Schülern, Amateuren, professionellen Orchesterflötisten und Flötenlehrern vermitteln.

Verschiedene Kursformen, Themen und Inhalte sind möglich. Zum Beispiel:

- Lehrer stellen einen Schüler vor –
Stücke nach Wahl, Tonleitern und Etüden (Fragen werden in Einzelgesprächen oder in der Gruppe erörtert)
 - Kammermusikensemble mit Flöte
 - Flötenlehrer erhalten selbst noch Unterricht
 - Werdende Orchestermusiker benötigen Interpretationshilfen (Mozart, Orchesterstellen)
 - Strategien der Wettbewerbsvorbereitung
 - Einfluss der Französischen Schule in Deutschland
- (Weitere Themen nach Teilnehmersvorschlägen)

Klavier:
Professoren
Hans-Peter
und
Volker Stenzl



Hans-Peter und Volker Stenzl stellen ihren Kurs wieder unter das Motto „Wie übe ich richtig?“. Von aktiven Teilnehmern sind deshalb auch „halbfertige“ Stücke willkommen aus der Solo-, Duo- und Kammermusikliteratur. Angesprochen sind nicht nur Studenten und ausübende Musiker, sondern auch Instrumentalpädagogen, interessierte Amateure und fortgeschrittene Klavier-

schüler. Anhand „schwieriger Stellen“ werden Fragen erörtert zu folgenden Parametern:

- Zusammenhang zwischen „Technik“ und Interpretation
- inneres Hören, Klangvorstellung und -verwirklichung, Hörkontrolle
- der Körper als Instrument (Atmung, Bewegung)
- musikalische Zeitgestaltung
- Abfolge von Spannung und Entspannung
- Entwicklung von Übmodellen

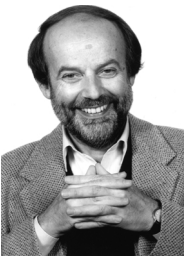
Geplant sind außerdem ein Dozentenkonzert und ggf. ein abschließendes Konzert mit Kursteilnehmern.



Gesang: Prof.
Thomas Pfeiffer

Prof. Thomas Pfeiffer, lehrt Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Er stellt seinen Kurs unter das Thema „Atem Stimme Sprache“. Zielgruppe sind junge Sängerinnen und Sänger, Studierende, Gesangslehrer und Chorleiter.

In Verbindung mit dem gleichzeitig angebotenen Dirigierkurs sollen Solopartien aus Oratorien und Kantaten erarbeitet werden. Bei der Anmeldung sollen die vorbereiteten Werke mit angegeben werden.



Dirigieren: Prof.
Werner Stiefel

Werner Stiefel ist seit 1981 Generalmusikdirektor der Baden-Bader Philharmonie und künstlerischer Leiter bei den Internationalen Baden-Badener Meisterkursen der Carl-Flesch-Akademie. Seit 1989 lehrt er Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe. Als gefragter Gastdirigent wirkt er in den Musikzentren Europas, Asiens und Amerikas.

Kursthemen:

- Grundlegende Bewegungsabläufe des Dirigierens
- Probentechnik mit dem Orchester
- Rezitativdirigieren in Zusammenarbeit mit dem gleichzeitig angebotenen Gesangskurs

Teilnehmer können bei ihrer Anmeldung angeben, an welchen Werken sie gerne arbeiten würden. Für die praktische Arbeit steht ein Pianist (Rudolf Peter) zur Verfügung.

Alle Teilnehmer werden gebeten, sich für *einen* der folgenden Kurse anzumelden:

- Dirigieren (Prof. Werner Stiefel)
- Gesang (Prof. Thomas Pfeiffer)
- Klavier (Professoren Hans-Peter und Volker Stenzl)
- Querflöte (Prof. Gaby Pas-Van Riet)

Beginn: Donnerstag, 26. Mai, mit dem Mittagessen (12 Uhr)

Ende: Sonntag, 29. Mai, nach Kursende

Anmeldeschluss: Sonntag, 8. Mai 2005

Tagungsort und Unterbringung: Bundesakademie Trossingen

Teilnahmegebühren: pro Kurs (für Aktiv- und Passivteilnehmer)

Mitglieder des TKV	95,- €
Andere Mitglieder des DTKV	95,- €
Chorleiter/innen des SSB und BSB	95,- €
Studierende an Musikhochschulen	105,- €
Gäste	120,- €

Bitte die Teilnahmegebühr auf folgendes Konto überweisen:
 Konto-Nr. 4056709 bei der Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70.
 Auf Wunsch kann sie auch vom Konto abgebucht werden.

Bei Rücktritt fallen 20 € Verwaltungsgebühr an; bei Rücktritt nach dem 1. Mai kann die Kursgebühr nicht zurückerstattet werden.

Kosten für Unterbringung und Verpflegung

Im Einzelzimmer inkl. Vollpension	115,- €
im Doppelzimmer inkl. Vollpension	100,- €

Auch vegetarische Verpflegung ist auf Wunsch möglich, dies sollten Sie auf dem Anmeldeformular vermerken. Der Betrag für Unterbringung und Verpflegung ist bei der Ankunft in bar oder mit Scheck zu bezahlen.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen gibt es von Herrn Fischer und Frau Berger in der Stuttgarter Geschäftsstelle (Telefon, Fax und Mail siehe Impressum). Das Anmeldeformular können Sie auch als pdf-Datei aus dem Internet herunterladen unter www.tky-bw.de, Link „Fortbildung“.

Stuttgart, im Februar 2005

Anmeldung



Querflöte:
Prof. Gaby
Pas-Van Riet



Gesang: Prof.
Thomas Pfeiffer



Klavier: Prof. Hans-Peter
Stenzl, Prof. Volker Stenzl



Dirigieren: Prof.
Werner Stiefel

Ich melde mich hiermit verbindlich an für den Kurs

- Querflöte (Prof. Gaby Pas-Van Riet)
- Gesang (Prof. Thomas Pfeiffer)
- Klavier (Professoren Hans-Peter u. Volker Stenzl)
- Dirigieren (Prof. Werner Stiefel)

als

- aktive/r Teilnehmer/in
- passive/r Teilnehmer/in

Ich habe folgende Werke vorbereitet:

.....

.....

.....

Die Teilnahmegebühr für den Kurs beträgt (bitte ankreuzen)

- Mitglieder 95 € (DTKV, Sängerbünde)
- Studierende an Musikhochschulen 105 €
- Gäste 120 €

Den oben genannten Betrag habe ich auf das Konto Nr. 4056709 bei der Postbank Stuttgart BLZ 600 100 70 überwiesen.

Der Betrag soll von meinem Konto

Nr. bei

BLZ abgebucht werden.

Die Unterbringung erfolgt in der Bundesakademie Trossingen. Ich wünsche ein

- Einzelzimmer (120 €)
- Doppelzimmer (105 €)
- vegetarisches Essen

jeweils **inklusive Vollpension**.

Dieser Betrag ist bei der Ankunft in bar oder mit Scheck zu bezahlen.

Datum, Unterschrift:

.....

Einzelne nicht in Anspruch genommene Leistungen können nicht zurückerstattet werden. Bei Rücktritt werden 20 € Verwaltungsgebühr erhoben.



– Abschnitt paßt in ein Fensterkuvert –

Anmeldung



Anmeldeschluss: 8. Mai 2005

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Tel.

Fax

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg
Herrn Eckhart Fischer
Kernerstraße 2A

70182 Stuttgart



Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer

Eine kurzgefasste Einführung von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater, und Dipl. Kfm. Hans Lutz

Neuaufgabe 2004

Herausgeber:
TKV-BaWü

Jetzt bestellen!

bei der Geschäftsstelle
Tel. 0711 223 71 26
Fax 0711 223 73 31
e-mail: tkv-bw@t-online.de



Preise:

für Mitglieder des TKV-Ba-Wü: 9 €
für Mitglieder anderer Landesverbände: 12 €
für Nichtmitglieder: 16 €
zzgl. Versandkosten: 2 €

Ja, ich möchte Mitglied im
Tonkünstlerverband Baden Württemberg e.V.
werden!

Aufnahmeantrag

- als ordentliches Mitglied
(bitte Rückseite ausfüllen)
- als förderndes Mitglied
mit einem Beitrag von jährlich _____

Name

Anrede/Titel

Vorname

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Fax

E-mail

Homepage

Datum

Unterschrift

Ich wurde geworben von

Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf
(Nachweise beifügen)

Hauptinstrument/Fach

Nebeninstrumente/Fächer

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- angestellt/beamtet
- freiberuflich
- Musikstudent im __ten Fachsemester
(Nur in Verbindung mit einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung)

Bei Anfragen nach Musiklehrern kann meine Anschrift weitergegeben werden

ja nein

Ich bin ganz oder teilweise freiberuflich unterrichtend tätig.
Falls ja: Melden Sie mich in der Berufs-Haftpflichtversicherung für freiberufliche Musiklehrer an (Prämie im Beitrag enthalten).

ja nein

Senden Sie mir nach meiner Aufnahme regelmäßig die „neue musikzeitung / nmz“ (im Beitrag enthalten).

ja nein

Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart widerruflich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

in einem Betrag in zwei Halbjahresraten

Bank _____

BLZ _____

Kontonummer _____

Ort/Datum/Unterschrift _____

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend) _____

Senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart

Vorteile einer Mitgliedschaft:

- Gratisbezug der Neuen Musikzeitung nmz
- Verbandszeitschrift tonkünstler-forum
- Rechtsberatung durch Rechtsanwalt des Verbandes
- Berufshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Vereinshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Günstige Instrumentenversicherungen (ab 0,5% Prämie)
- 20% Rabatt durch GEMA-Gruppenvertrag

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

Superhelle LED-Taschenlampe (blaues Licht) inclusive Batterien - extrem lange Lebensdauer!



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30
Chromatic Tuner



50. Jugendwettbewerb 2005

des Tonkünstlerverbandes Bad.-Württ. für Klavier und Streicher

Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche der folgenden Altersgruppen:

AG Ia	bis 8 Jahre	(Jahrgänge 1997 oder später)
AG Ib	9-10 Jahre	(Jahrgänge 1995-1996)
AG II	11-12 Jahre	(Jahrgänge 1993-1994)
AG III	13-14 Jahre	(Jahrgänge 1991-1992)
AG IV	15-16 Jahre	(Jahrgänge 1989-1990)
AG V	17-18 Jahre	(Jahrgänge 1987-1988)
AG VI	19-20 Jahre	(Jahrgänge 1985-1986)

Preisträger des letzten Wettbewerbs können nur in einer anderen Altersgruppe teilnehmen. Musikstudenten sind nicht zugelassen. Im Wettbewerb **Klavier** können Werke zu zwei und vier Händen gemeldet werden, Werke für zwei Klaviere nicht. Nicht zugelassen sind außerdem Klavierkonzerte, die im Original Orchesterbegleitung erfordern. Es werden keine Pflichtstücke verlangt. Im Wettbewerb **Streicher** sind Einzelspieler mit und ohne Klavierbegleitung angesprochen sowie Streicherensembles mit bis zu sechs Spielern (keine Stimmverdoppelung).

Für jeden Teilnehmer ist ein eigener Anmeldebogen abzugeben. Es sind ausschließlich Originalwerke für die entsprechende Besetzung vorzutragen; keine Bearbeitungen oder Konzerte, die im Original Orchesterbegleitung erfordern.

Für hervorragende Klavierbegleitung kann ein Sonderpreis vergeben werden (eigener Anmeldebogen erforderlich).

Für **Klavier** und **Streicher** gilt:

In AG I und II sind mindestens 2 Werke aus verschiedenen Stil-epochen vorzutragen. Dauer ca. 6-10 Minuten (ohne Wiederholungen). In AG III bis VI sind 2-3 Werke vorzutragen; eines davon aus dem Gebiet der Neuen Musik, Dauer 12-15 Minuten (ohne Wiederholungen).

Bewertung:

- 1. Preis (mit Konzertverpflichtung) für hervorragende Leistung
- 2. Preis (ohne Konzertverpflichtung) für sehr gute Leistung
- Belobigung für gute Leistung

Die Mozartgesellschaft Stuttgart zeichnet erfolgreiche Interpreten einer Komposition von Mozart mit einem besonderen **Mozartpreis** (je einem für Pianisten und Streicher) aus.

Die **Anmeldung** kann nur durch den/die Lehrer/in (Mitglied im Tonkünstlerverband) erfolgen. Jedes Mitglied kann maximal 3 Teilnehmer, bzw. 2 Teilnehmer und ein Ensemble anmelden.

Termin für die Auswahlvorspiele: 29./30. Okt. 2005

Ort: Musikhochschule Stuttgart, Klavier im Orchesterprobenraum, Streicher im Kammermusiksaal

Preisträgerkonzerte:

Eines der Preisträgerkonzerte des Jugendwettbewerbs 2005 wird, im Rahmen der Konzertreihe der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen „Junge Interpreten“, am Donnerstag, dem 15.12.2005 im Kronensaal der Kreissparkasse Esslingen, Bahnhofstr. 8, in 73730 Esslingen stattfinden. Das Konzert beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Die weiteren Konzerttermine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldeschluss ist der 24. Juli 2005, 24 Uhr (Eingang beim Tonkünstlerverband)

Anmeldebogen an: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Tel. Anforderung weiterer Anmeldebögen: 0711-2237126, Mo-Fr 10-12 Uhr, oder Download im Internet unter www.tkv-bw.de

Sonderseminare zu Ganztagschule und G8 an der Bundesakademie Trossingen

Seminar I

Termin: 8. bis 10. April 2005

Anmeldeschluss: 23. März

Zielgruppe: MusiklehrerInnen, PrivatmusikerzieherInnen, MusikstudentInnen, LehrerInnen an allgemein bildenden Schulen

Themen

- Voraussetzungen der Ganztagschulen; rechtlicher Rahmen;
- Formen der Ganztagschule in BW
- Organisation des Unterrichtsalltags
- inhaltliche Vernetzung und Kooperation
- Erfahrungsberichte; Diskussionsforen
- Förderung durch Musik in der Ganztagschule
- Erwartungen der Schulen an Angebote außerschulischer Träger
- Einzelförderung in / neben der Ganztagschule
- kreative Medienpraxis

Dozententeam

- Dr. Patrick Tröster, Musikwissenschaftler und Musikschullehrer
- Ariane Mathäus, Geigerin (internationale Konzerttätigkeit), Dozentin an der Pflüger-Stiftung, Freiburg und der Deutschen Spohr-Akademie, Freiburg

- Klaus Hummel, Rektor der GHS-Burgschule Esslingen,
Fachberater des Oberschulamtes Stuttgart
- Ekkehard Hessenbruch, Cellist
- Rainer Wehinger, Professor an der Musikhochschule Stuttgart
- Reinhard Froese, Direktor der Bundesakademie für
musikalische Jugendbildung
- Eckhart Fischer (Koordination),
Geschäftsführer des Tonkünstlerverbandes BW

Seminar II

Termin: 22. bis 24. Juli 2005

Anmeldeschluss: 1. Juli

Zielgruppe: s. o.

Themen

- Die Inhalte des ersten Seminars werden vertieft und erweitert.

Dozententeam

- Dr. Patrick Tröster
- Tilmann Heiland
OSTR am Theodor-Heuss-Gymnasium Esslingen
Stellvertretender Landesvorsitzender des Verbandes
Deutscher Schulmusiker e. V. (vds) / Landesverband BW
- Rainer Wehinger
- Klaus Hummel
- Reinhard Froese
- Eckhart Fischer (Koordination)

Die Seminare bauen aufeinander auf, können jedoch auch einzeln besucht werden.

Informationen und Anmeldung:

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung

Hugo-Herrmann-Straße 22, 78647 Trossingen

Fon 07425/94 93-0, Fax 07425/94 93-21

Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de

Homepage: <http://www.bundesakademie-trossingen.de>



PC MEDIEN.DE

TEL 075 84 - 923 815-0

FAX 075 84 - 923 815-5

EMAIL MAIL@PCMEDIEN.DE

GANZHEITLICHE

DIENSTLEISTUNGEN

IM MEDIENBEREICH

DRUCKVORSTUFE • DIGITALDRUCK • WEITERVERARBEITUNG
BROSCHÜREN • PROGRAMMHEFTE • TICKETS • KALENDER
DATENBANKEN • PC-SONDERANWENDUNGEN • INTERNET



Hat den neuen
Regionalverband
ins Leben gerufen:
Peter Karstens
Foto: Sonja Bell

Baden-Baden

Hier hat unter der Leitung von Peter Karstens ein neuer TKV-Regionalverband seine Tätigkeit aufgenommen. Insgesamt vierzehn Mitglieder zählt der neue Regionalverband, mittlerweile hat er bereits viermal getagt. Zu einer Belebung des „Verbandslebens“ kam es beim ersten Schülerkonzert am 23. Januar, das mit insgesamt 26 jungen Teilnehmer/innen gleich sehr umfangreich geriet. Die Badischen Neuesten Nachrichten lobten in ihrem Bericht die „unbekümmerte Frische“ und „reife Leistung“ einzelner Schüler, und für neun der jungen Konzerteilnehmer gab es eine Woche später beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert einen Preis.

Der Vorsitzende Peter Karstens wollte mit der Gründung des Baden-Badener Regionalverbands im Oktober 2004 nach eigenen Worten die Lücke zwischen Karlsruhe und Freiburg schließen. Karstens selbst ist Gitarrist, er kommt aus Baden-Baden und studierte in Freiburg, Trossingen und schließlich Paris. Nach einem längeren Auslandsaufenthalt kehrte Karstens als freischaffender Tonkünstler und Pädagoge nach Baden-Baden zurück.

Dem frischgebackenen Regionalverband, seinem Vorsitzenden und seinen Mitgliedern wünschen wir weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

Ines Stricker

Stuttgart

Das nächste Schülerkonzert findet am 11. Juni im Augustinum, Florentinerstr. 20 in Sillenbuch statt. Anmeldeschluss ist der 10. Mai 2005.

Mit großer Freude versuche ich die Schülerkonzerte mit dem gewohnten Anspruch fortzusetzen und freue mich über Ihre rege Teilnahme und Unterstützung. Da im Konzertprogramm immer auch die Lehrkräfte genannt werden, könnte dies für privat Unterrichtende möglicherweise eine kostenlose Werbung sein. Nutzen Sie diese Gelegenheit.

Wer inzwischen eine mail-Adresse hat, möge sie mir bitte mitteilen.

Christa Benz, Friedenstraße 3, 70190 Stuttgart,

Tel. 0711/ 286 42 66, Fax: 0711/ 120 48 69

Mail: Christa.Benz@gmx.de, Internet www.klavierschulechristabenz.de

Ludwigsburg

Zum achten Mal veranstaltete der Kreisverband Ludwigsburg am 23. Januar sein traditionell in Ludwigsburg-Oßweil stattfindendes Schülerkonzert. Das Programm stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Vorbereitung von „Jugend musiziert“ und wurde vor allem von Streicher- und Bläserensembles gestaltet.

Die Ludwigsburger Kreiszeitung würdigte in ihrer Ausgabe vom 25. Januar die erfolgreiche Zusammenarbeit der Instrumentallehrerinnen:

„So wie diese Musikerzieherinnen selbst erfolgreichen Teamgeist vor Augen führen, so bestach beim Konzert, wie gut die Sieben- bis 17-Jährigen zusammenspielten.“

Besonders erfolgreich mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ schnitt das einzige Streichquartett des Landkreises Ludwigsburg ab. Es musizierte im Konzert sein gesamtes Wettbewerbsprogramm. Alle Quartettmitglieder werden von unseren Mitgliedern Christine Hölzinger (Violine und Viola), Karin Reinert (Violine) und Hedwig Trost (Violoncello) unterrichtet.

Das am 4. Juni stattfindende Lehrerkonzert steht unter dem Motto „von heiter bis ernst“. Dorothea Bronner nimmt unter Telefon 07143 / 404256 spätestens bis Mitte Mai noch Kammermusikbeiträge entgegen und erteilt gerne weitere Auskünfte.

Christine Hölzinger



Die Geschäftsstelle gibt gegen Gebot ab: (Abholung in Stuttgart)

- 1 PC Pentium II, 300 Mhz, IBM "Aptiva"
Festplatte 2 Gbyte, (Foto oben rechts)
Startpreis: 10 €
- 1 PC 486 DXII 66 Mhz, mit Farbmonitor, 15",
Tastatur und Maus, (Foto o.l.). Startpreis: 10 €.
- 1 Tintenstrahldrucker Epson Stylus Color
P860A, mit Tintenpatrone schwarz,
neu: S020034, (Foto unten) Startpreis: 5 €

Geben Sie Ihr Gebot ab
unter Tel. 0711 223 71 26
oder per mail: tkv-bw@t-online.de
Die Höchstbietenden werden am
28. April informiert

„Dornröschen“ in Karlsruhe

Stummfilme zu vertonen erfordert mehr als nur Musik machen können. Viele Einspielungen der 70er-Jahre – nach dem Rezept „hier ein bisschen Jazz, da ein bisschen Klassik, und bloß nicht durch den Film ablenken lassen“ – wirken heute so passend wie Rollmops in Schokosirup. Sollte die Experimentierfreude der Videoclip-Industrie unbeabsichtigt zu anspruchsvollerem Konsumverhalten geführt haben?



Die jungen Ensembles während des Stummfilms . . .
Foto: Wolfgang Herkel

Jedenfalls von Filmmusik wird heute erwartet, dass Bild und Ton miteinander in einer gewissen sinnvollen Beziehung stehen und nicht nur irgendwie nebeneinander herplätschern. Spätesten seit Disneys *Fantasia* 1940 ist „coexpressibility“ angesagt: gemeinsamer Ausdruck von Film und Musik scheint sich auf dem alten Kontinent durchzusetzen. Und dann erlebt man das:

Man betritt eine Art Nachkriegs-Kinosaal, der Projektor rattert munter auf der Empore (Vorführrkabine zu teuer), die Leinwand auf der Mehrzweckbühne ist ein großes Badetuch, und zweigeteilt der Raum wie ein Fußballfeld: 150 Zuschauer-Hörer gegenüber rund 50 jungen Musikern, strategisch wohlgeordnet, starkes Schlagwerk im Zentrum, Streicher an den Flanken.

Man sieht einen alten, längst vergessenen Film – und plötzlich ist man mitten im Märchen. „Dornröschen“ von Paul Leni ist aus dem Schlaf erwacht. Drei Kinder- und Jugendensembles haben es wachgeküsst: das Schlagzeugensemble des Badischen Konservatoriums unter Manfred Rohrer eine Profitruppe, die, wie die Kavallerie in einem John Ford-Western, im richtigen Augenblick kommt, das Kinderstreicherorchester „Saitenwind“ des Badischen Konservatoriums, einfühlsam und präzise dirigiert von Sylvia Jürges, und „Die Kammer-Kids“, das Kinderkammerorchester Malsch mit Ilmar Klahn als Lehrer und erstem Geiger zugleich. Alle, die am 28. November nicht im Festsaal des Studentischen Kulturzentrums in Karlsruhe waren, um diese Aufführung mitzuerleben, sind zu bedauern: da gab es Kultur.



... und beim Schlussapplaus – Foto: Wolfgang Herkel

Die Begeisterung der jungen Musiker und ihrer Lehrer übertrug sich auf das Publikum im Saal – das Tuttfinale wurde unter Beifall wiederholt.

Man darf sich Dornröschen glücklich vorstellen, als es aus dem Schlaf erwacht. Dasselbe ist den Kulturverwaltungen zu wünschen.

Wolfgang Petroll

Fortbildungswochenende für Klavierpädagogen

„Fortbildung im Doppelpack“ für Klavierpädagogen bietet Christa Benz am 18./19.Juni in der Klavierschule Christa Benz in Stuttgart an. Im Tagesseminar am Samstag, dem 18. Juni geht es von 10 bis 19 Uhr um Musiktheorie und Gehörbildung für Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und Erwachsene parallel zum Klavier-Einzelunterricht.

Am Sonntag, dem 19. Juni, ebenfalls von 10 bis 19 Uhr vermittelt die Würzburger Trainerin Ellen Svoboda den Umgang mit Bühnenauftritt und Lampenfieber für Schüler und Lehrer. Die Basis bieten dabei u. a. Methoden aus der Atemtherapie, Musikkinesiologie und Alexandertechnik.

Anmeldungen bis 3. Juni unter www.klavierschulechristabenz.de,
Fon 0711/ 286 42 66, Fax 0711/120 48 69,
Mail Christa.Benz@gmx.de oder www.vielfalt.biz
Fon und Fax: 0931/ 99 16 269.

Herzerwärmendes Kammerkonzert

Auf Kontraste setzte das Stuttgarter artemis-Ensemble einem Konzert Ende November in der Stadtbücherei im Wilhempalais. Die Musikerinnen widmen sich hauptsächlich zeitgenössischen Werken von Komponistinnen.

Beim Stuttgarter Konzert kombinierten die Mezzosopranistin Kim Bartlett, die Gitarristin Angelika Seegers und die Cellistin Hertha Rosa-Herseni Werke lebender Komponistinnen mit denen von Meistern der Renaissance, Claudio Monteverdi, John Dowland und Luys Milàn. Zu dem Konzert schrieb die Stuttgarter Zeitung:

„Zum Glück schossen die drei Damen vom artemis-Ensemble anders als ihre Namensgeberin nicht etwa vergiftete Pfeile ins Publikum, sondern wärmten ihm mit einem anspruchsvollen Programm wenn schon nicht die Füße, so doch wenigstens das Herz. (...)

Die Gitarristin Angelika Seegers und Hertha Rosa-Herseni am Cello musizierten den ‚Cantus‘ der Estin Ester Mägi und ‚Die Geschichte des Wagens‘ der deutsch-chilenischen Tonsetzerin Leni Alexander gleichermaßen ausdrucksstark. Alexander erweitert die Spieltechnik behutsam und mutet den Musikerinnen gesprochene Fragmente aus Gedichten von Rose Ausländer zu (...). Susanne Erding-Swiridoff, die in Stuttgart bei Kelemen studiert hat, nutzt in ‚Maske und Kristall X‘ ebenfalls die Sprechstimme, in Kombination mit dem Gesangspart, den Kim Bartlett ebenso wie knappen ‚Haikus‘ von Jelena Firssowa konzentriert und ernst interpretierte.

Ebenso stilsicher schwenkte die Mezzosopranistin auf den schlanken, fast naiven Ton ein, den die Stücke von Dowland und Monteverdi erfordern, und bescherte dem überwiegend ernsten Abend einen heiteren Schluss.“



Kim Bartlett, Mezzosopran und
Angelika Seegers, Gitarre
Foto: privat

Ines Stricker

Schubert und Schiller in Stuttgart

Der Stuttgarter Verein LiedKunst KunstLied e. V. stellt sein nächstes Konzert am Sonntag, dem 5. Juni um 19 Uhr im Silchersaal der Liederhalle Stuttgart unter das Motto „Franz Schubert und Friedrich Schiller“. Die Lieder nach Texten des Dichters singen die Sopranistin Andrea Egeler und der Bariton Michael Volle, am Klavier begleitet Elisabeth Föll. Kartenreservierungen sind möglich unter Fon 0711/817 77 16, Fax 0711/817 79 54 oder per Mail unter kontakt@liedkunst-kunstlied.de.

Ines Stricker

Berichtigung

Im tonkünstler-forum vom Dezember 2004 haben wir versehentlich auf die Liste der verlegten Werke von Roland Weber hingewiesen. Gemeint war der in Karlsruhe lebende Komponist **Reinhold Weber**, dessen „Vier Miniaturen für Trompete und Harfe“ 2004 im Kölner Musikverlag Wolfgang G. Haas erschienen sind (eine Rezension folgt). Die vollständige Liste der veröffentlichten Werke kann beim Komponisten selbst angefordert werden, Fon 0721/749 26.

Ines Stricker

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.

M
Mannheimer

GENERALAGENTUR

Axel Fiebig, Im Lachenweg 12
72127 Kusterdingen
Tel. 07071-3659332 Fax 3659333
E-Mail: axel_fiebig@t-online.de



Bundesverdienstkreuz für Sontraud Speidel

Für ihre pädagogischen und künstlerischen Verdienste erhielt unser langjähriges Mitglied, die Pianistin und Professorin an der Karlsruher Musikhochschule Sontraud Speidel am 17. Januar das Bundesverdienstkreuz (s. a. Februarausgabe der nmz).

Im Marstallgebäude der Karlsruher Musikhochschule in Schloss Gottesau drängten sich die Besucher, als Staatssekretär Michael Sieber zur Laudatio ansetzte.



Für ihre Verdienste ausgezeichnet:
Sontraud Speidel
mit Staatssekretär Michael Sieber
Foto: Eva Lichtenberger

Sontraud Speidel, in Karlsruhe geboren, studierte bei Irene Slavin und Yvonne Loriod-Messiaen, später u. a. bei Stefan Askenase und Géza Anda. Sie hat schon früh nationale und internationale Preise gesammelt und zahlreiche CDs eingespielt, unter denen ihr Hang für Raritäten und zum Teil noch nie Aufgenommenes auffällt. Dazu kommt die regelmäßige Teilnahme als Jurorin bei internationalen Wettbewerben.

Im Mittelpunkt des Karlsruher Abends stand allerdings Sontraud Speidels pädagogisches Engagement. Denn die Klavierklasse an der Karlsruher Musikhochschule ist nur eine Aufgabe von vielen. Es sprachen Vertreter des von ihr geleiteten Piano-Podiums Karlsruhe e. V. und des Ortsvorstandes Hohenwettersbach. Dort hat Sontraud Speidel das „Musikforum Hohenwettersbach“ ins Leben gerufen. Auf internationaler Ebene gibt Sontraud Speidel regelmäßig Meisterkurse.

Zur Feierstunde im Marstall waren Freunde Kollegen, Klavierstudenten und schüler und deren Eltern gekommen. Der Nachwuchs, um den sich Sontraud Speidel seit Jahrzehnten unermüdlich bemüht, sorgte in Form von zwei Klavierduos für musikalische Auflockerung am Flügel.

Wir gratulieren herzlich zu der Auszeichnung und wünschen weiterhin alles Gute!

Ines Stricker

Neue Vertretung bei der Künstlersozialkasse

Nach langjähriger Tätigkeit von Wolfgang Büssenschütt als Vertreter des DTKV im Beirat der Künstlersozialkasse wurde das Ehrenamt neu besetzt. Nachfolgerin ist die aus Baden-Württemberg stammende Ines Stricker (38).



Neu im Beirat
der KSK:
Ines Stricker
Foto: privat

Die neue Vertreterin des DTKV im Beirat der Künstlersozialkasse trat 1992 dem Tonkünstlerverband Baden-Württemberg als Mitglied bei. Ines Stricker wurde in Backnang geboren und lebt seit 1986 in Karlsruhe. Dort studierte sie Schulmusik mit Schwerpunkt auf den Fächern Klavier und Gesang, Germanistik und Rundfunkmusikjournalismus. Sie arbeitet als freie Autorin für Zeitungen und Rundfunkanstalten.

Anfang 2002 übernahm Ines Stricker für den TKV Baden-Württemberg die Redaktion des baden-württembergischen Verbandsteils der nmz und der Mitgliederzeitung tonkünstler-forum Baden-Württemberg.

Rolf Hempel

Debeka

Versichern • Bausparen

Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil

Capital

Ausgabe 22/2002

FINANZtest

Ausgabe 4/2002

MONEY

Ausgabe 18/2003

stern

Ausgabe 22/2003

**Wirtschafts
Woche**

Ausgabe 44/2002



Cornelius Zieher
Bezirksleiter
Versicherungsfachmann

Frankfurter Allgemeine

Mittwoch, 28. Mai 2003

“Geringe Aktienquote erspart der Debeka Sorgen

6,4 Prozent Nettoverzinsung in Leben bedeuten einen Spitzenplatz / Marktanteile gewonnen / Mehr Mitarbeiter“

Handelsblatt

Mittwoch, 28. Mai 2003

“Versicherungsgruppe Debeka bleibt auf Wachstumskurs

Die Versicherungsgruppe Debeka in Koblenz ist vor allem in der Lebensversicherung und mit ihrer Bausparkasse erfolgreich ins Jahr 2003 gestartet. In den ersten Monaten lag das Neugeschäft in diesen Bereichen rund 40 % höher als im Vorjahreszeitraum. ...“

DIE WELT

Mittwoch, 28. Mai 2003

“Debeka-Versicherungsgruppe ist auf Erfolgskurs

Traumrendite in der Lebensversicherung
Allen Wirtschaftskrisen zum Trotz ist die Debeka-Versicherungsgruppe 2002 erneut stärker als die Branche gewachsen. ... Auch im Bausparkasengeschäft konnte Debeka zulegen. ...“

Börsen-Zeitung

Mittwoch/Donnerstag,
28./29. Mai 2003

“Debeka glänzt mit Wachstum und Traumrenditen

Krankenversicherer verzinst mit 6,5 Prozent - Verwaltungskosten extrem niedrig - Ausbau des Außendienstes“

Servicebüro:

Stuttgarter Str. 108 70736 Fellbach Mobil: 0178 / 88 777 55
Tel.: 0711 / 25 963 908 Fax: 0711 / 25 963 918
www.debeka-fellbach.com

Neue CD

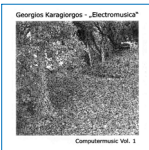
Suggestive Klangreise

„Electromusica. Computermusic Vol. 1“ hat der in Stuttgart lebende Komponist Georgios Karagiorgos seine CD nüchtern genannt. Der spröde Titel lässt nichts von den akustischen Stimmungsbildern ahnen, die der gebürtige Grieche Karagiorgos mit Hilfe verschiedener elektronischer Techniken aneinander reiht. In den zehn Stücken, entstanden in den Jahren 2000 bis 2004, verwendet er auf dem Rechner erzeugte Klänge sowie teilweise verfremdete Instrumental- und Vokalzuspiele. Entstanden ist mittels einer PC-Programmiersprache eine Abfolge höchst unterschiedlicher Mixturen, in denen Karagiorgos die Gegensätze eines jeweiligen bestimmten Klangspektrums auszuloten scheint.

Neben rein synthetischen und gelegentlich statischen Impressionen wie „Bapheús“ und „Mesembría“ gibt es solche, in denen Karagiorgos gesprochene Texte verwendet. In „Eusébia“ etwa tauchen kurze, griechisch rezitierte Passagen aus dem Neuen Testament auf, in „Kápote“ (Irgendwo) die deutsche Version eines Gedichts der dänischen Schriftstellerin Inger Christensen. In „Limén“ mischen sich Choralgesänge mit Basspizzicati, in „Leptótis“ entwickelt eine ständig in Bewegung befindliche Bassfläche, kontrastiert durch Flageolettklänge und Schlagzeugeinsatz, einen in sich kreisenden Charakter. Jazzartig mit Bass und Vibraphon schließt „Praótis“, die Gelassenheit, die Reihe ab.

Georgios Karagiorgos liegt vor allem daran, mit seinen Klanglandschaften die Hörer auf eine musikalische Reise zu schicken, so vermittelt es das Begleitheft. Dem entspricht auch, dass die griechischen Titel der Stücke nicht näher erläutert oder übersetzt werden. Im Vordergrund steht bei der ersten veröffentlichten CD des Komponisten trotz der in den Stücken verwendeten Sprachtexte die Möglichkeiten digitaler Klangerzeugungs- und bearbeitungsprozesse. Und deren suggestive Wirkung entfaltet sich auch ohne Erklärungen.

Ines Stricker



Die CD „Electromusica“ von Georgios Karagiorgos ist beim Verlag *dolphin records & edition dolphon*, Tel. 07154/ 62 70, Fax 07154/ 2 85 98, www.dolphon.de erschienen und kann dort zum Preis von 16,30 Euro bestellt werden. Im Fachhandel kostet die CD 16,99 Euro.

Neue Noten

Ein neobarockes Schmankerl

Manchem ist der 1963 geborene Klaus Mieling als Musikpädagoge und Musikwissenschaftler unter den Tonkünstlern sicher ein Begriff, doch nur wenige kennen ihn auch als Komponisten. Jetzt ist von ihm die bereits 1990 komponierte Suite in F op. 32 für Bläseroktett im Goldbach Verlag erschienen. Schon in der Besetzung profiliert sich der Autor als Kenner barocker Instrumente: Je zwei Barockoboen, Barockklarinetten in C, Naturhörner in F und Fagotte lassen ahnen, daß es sich hierbei um neue „alte“ Musik handelt, die mit wiederbelebten „alten“ Instrumenten aufgeführt werden will. Der an der Schola Cantorum Basel ausgebildete Musiker weiß, was er Spezialisten dieser Instrumente zumuten darf. Er komponierte diese Suite für Musiker, die mit ihren Instrumenten nicht nur Barockmusik, sondern auch zeitgenössische Werke aufführen wollen.

Dementsprechend im positiven Sinne konservativ, an die französische Suitenform angelehnt, ist dieses achtsätzige neobarocke Schmankerl angelegt. Mit den durchaus auch tanzbaren Sätzen Overture (festlich und klangvoll), Courante (raumgreifend und traditionsbewußt), Gavotte (volkstanzhaft), Air de Chasse (bezaubernd waldnah), Musette en Rondeau (ein echtes Schäferstündchen), Sarabande (würdevoll und majestätisch), Gigue (hurtig, wohl gehüpft) und Contredanse en Rondeau (virtuos bei bestechender Simplizität) wagt Mieling das Experiment, hochbarocke Tanzsätze mit spätbarocker Kontrapunktik zu verbinden. Der Reiz dieser Musik liegt einerseits in der soliden, an Bach und Couperin geschulten durchgearbeiteten Satztechnik und andererseits in der abwechslungsreichen Klanglichkeit, welche die Möglichkeiten der barocken Blasinstrumente voll und ganz ausnutzt. Dies beinhaltet auch, daß den Spielern einiges an Virtuosität abverlangt wird: extreme Lagen, gewandte Zungenfertigkeit, flinke Finger und gelegentlich knifflige Griffverbindungen. Um Tempodiskussionen aus dem Weg zu gehen, sind alle Sätze metronomisiert. Auch bei nur sparsamem Gebrauch von Artikulationen und dynamischen Hinweisen läßt sich nicht streiten, wer die Regeln barocker Aufführungspraxis beherrscht.

Diese Suite in F ist, sowohl bezogen auf die Aufführenden als auch das Publikum, „for lovers and connoisseurs“ und allemal eine große Bereicherung für das an sich etwas eingeschränkte Repertoire des barocken Bläseroktetts.

Patrick Tröster

Erstes Kooperationsseminar DTKV – Hanns Seidel Stiftung

Der Deutsche Tonkünstlerverband führte mit dem Bildungswerk der Hanns Seidel Stiftung (www.hss.de) im Februar ein Kooperationsseminar in Neumarkt/Oberpfalz durch, das für unsere Mitglieder offen stand. Unter dem Titel „Vereinspraxis I“ wurden Vereinsrecht, Haftungsfragen, Steuerfragen, Spendenrecht und Sponsoring behandelt.



Wilhelm Mixa (Akad. Direktor Universität Passau und Präsidiumsmitglied des DTKV), 2.v.l., stellt das Vit Fiala Trio aus Tschechien vor.
Foto: Eckhart Fischer

Ein weiteres Thema war die professionelle Planung und Durchführung von Veranstaltungen, das in Referaten anschaulich von einem hochkarätigen Dozententeam präsentiert wurde. Ein Jazz-Workshop in einem örtlichen Club ergänzte diese intensive Fortbildungsveranstaltung (Foto).

Das Kooperationsseminar mit der Hanns Seidel Stiftung wird vom 14. bis 16. Oktober fortgesetzt. Titel: „Kooperationsseminar zur Vereinspraxis II – Grundlagen erfolgreicher Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“. Interessenten können sich bei unserer Geschäftsstelle melden (begrenzte Teilnehmerzahl).

Eckhart Fischer

- Freitag, 8. bis Sonntag, 10 April 2005
 Wochenendseminar Bundesakademie Trossingen für den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg und die übrigen Landesverbände des DTKV
 Thema: Ganztagschule und G8
 Ort: Bundesakademie Trossingen
 Informationen und Anmeldeunterlagen:
 Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen,
 Postfach 1158, 78635 Trossingen
 Fon 07425/94 93-0
 Fax 07425/94 93-21
 Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de
- Donnerstag, 26. Mai (Fronleichnam) bis Sonntag, 29. Mai 2005
 Fortbildungskurse 2005 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg an der Bundesakademie Trossingen
 Fächer:
 Querflöte (Gaby Pas-Van Riet)
 Klavier (Hans-Peter und Volker Stenzl)
 Gesang (Thomas Pfeiffer)
 Dirigieren (Werner Stiefel)
 Ausschreibungsunterlagen ab Ende Januar unter www.tkv-bw.de
- Samstag, 2. Juli 2005
 10 Uhr: Vorstandssitzung
 11 Uhr: Ordentliche Mitgliederversammlung 2005 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg (siehe Rubrik *Aktivitäten des Verbands*)
 Ort: Franziskaner Konzerthaus, Chorraum, Rietgasse 2, 87050 VS-Villingen, Stadtbezirk Villingen
- Samstag/Sonntag, 29./30. Oktober 2005
 50. Jugendwettbewerb des TKV für Klavier und Streicher
 Auswahlvorspiele, jeweils ab 9 Uhr
 Ort: Musikhochschule Stuttgart
 Klavier: Orchesterprobenraum
 Streicher: Kammermusiksaal
 Anmeldeschluss: Freitag, 22. Juli 2005
10. März 2005
 Redaktionsschluss für die nmz:
 jeweils am 10. des Vormonats (für die Aprilausgabe 10. März)
15. Mai 2005
 Redaktionsschluss für das tonkünstler-forum:
 jeweils am 15. des Vormonats (für die Juniausgabe 15. Mai)

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

Adressen Vorstandsmitglieder

Vorstandsvorsitzender: Prof. Rolf Hempel

(1. Vizepräsident des DTKV)

Rotackerweg 5, 73773 Aichwald

Fon/Fax: 0711/3 63 06 33

Mobil: 0171-7 49 50 55

Mail: prof.rolf.hempel@t-online.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Thomas A. Troge

Goethestr. 15, 76751 Jockgrim

Fon: 07271/95 05 51

Fax: 07271/95 05 52

Mail: troge@hfm-karlsruhe.de

Referat: Satzungsfragen, Vertragsangelegenheiten

Geschäftsführer: Eckhart Fischer

Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Fon: 0711/2 23 71 26

Fax: 0711/2 23 73 31

Mail: tkv-bw@t-online.de oder eckhart.fischer@t-online.de

Beisitzer des Vorstandes

Isolde Gartenfeld

August-Bebel-Str. 23

72762 Reutlingen

Fon: 07121/ 23 93 87

Fax: 07121/ 92 36 10

Referat: Konferenz der Regionalvorsitzenden

Cornelia Menke-Gengenbach

Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe

Fon: 0721/95 75 96 11

Fax: 0721/50 14 94

Mobil: 0173-7 21 03 17

Mail: conii@gmx.de

Ulrich Gutscher

Elsterweg 15/1, 73760 Ostfildern

Fon: 07158/20 26

Mail: uli.gutscher@web.de

Prof. Hans-Peter Stenzl

Am Wildbädle 6, 70329 Stuttgart

Fon/Fax: 0711/4 23 432

Referat: Fortbildungskurse Trossingen

Günter Theis

Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg

Fon: 0761/44 58 40

Fax: 0761/4 68 45

Dr. Patrick Tröster
 Paradiesstr. 19, 73230 Kirchheim u. T.
 Fon/Fax: 07021/4 38 34 Mail: Dr.Patrick.Troester@t-online.de
Referat: Pressearbeit (nmz, tonkünstler-forum)

Prof. Gabriele Zimmermann
 Florentiner Str. 20/ 4165, 70619 Stuttgart
 Fon: 0711/47 02-41 65
Referat: Jugendwettbewerb

Fachausschussvorsitzende

Konferenz der Regionalvorsitzenden

Vorsitzende: Isolde Gartenfeld (Anschrift: s. o.)

Fachausschuss Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
 Stuttgarterstr. 15, 70469 Stuttgart
 Fon: 0711/13 53 01 13 Fax 0711/13 53 01 20
 Mobil: 0171-5 20 63 55 Mail: info@freie-musikschule.de

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

Baden-Baden Peter Bernd Karstens, Lichtentaler Allee 82, 76530 Baden-Baden
 Fon: 07221/39 59 37 Fax: 07221/27 84 70

Balingen/ Ulrike Schaper Staig 9, 72379 Hechingen
Hechingen Fon: 07471/55 46

Uli Johannes Kieckbusch, Vor dem Gerbertor 26, 72 336 Balingen
 Fon: 07433/1 63 79
 Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
 Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

Böblingen Nora Klenk-Huzly, Fr. von Grävenitz Str. 39, 70839 Gerlingen
 Fon: 07156/2 32 01
 Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51, 71 032 Böblingen
 Fon: 07031/23 62 33 Fax: 07031/22 15 96

Esslingen Romuald Noll, Kelterstr. 2, 73733 Esslingen
 Fon: 0711/37 75 56

Freiburg Günter Theis, Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg
 Fon: 0761/44 58 40 Fax: 0761/4 68 45

Freudenstadt N.N.

Göppingen Norbert Steinegger, Zellerstr. 41, 73102 Birenbach
 Fon: 07161/5 29 54

- Heidenheim** Christiane Haas, Klippeneckstr. 18, 89551 Königsbronn-Zang
Fon: 07328/91 92 00
Christoph Arndt, Hasenweg 41, 89518 Heidenheim
Fon: 07321/4 51 57 Fax: 07321/98 59 37
- Heilbronn** Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1, 74182 Obersulm-Willsbach
Fon: 07134/1 03 12 Fax: 07134/13 41 09
Mail: ruehle.robert@t-online.de
- Karlsruhe** Cornelia Menke-Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe
Fon: 0721/95 75 96 11 Fax: 0721/50 14 94
- Ludwigsburg** Prof. Thomas Pfeiffer, Berntalstr. 74, 74343 Sachsenheim
Fon: 07147/68 77 Fax: 07147/72 59
- Pforzheim** Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Fon: 07231/2 61 13 Fax: 07231/2 80 93 99
Mobil: 0175-5 18 32 08 Mail: emh@sthc.de
- Reutlingen** Isolde Gartenfeld, August-Bebel-Str. 23, 72762 Reutlingen
Fon: 07121/23 93 87 Fax: 07121/92 36 10
Karin Unold-Fischer, Seitenhalde 81/1, 72793 Pfullingen
Fon: 07121/7 35 52 Fax: 01212/5 11 05 97 66
Mail: Karin.Unold@web.de
- Rhein-Neckar** a) Mannheim: Karl-Heinz Simon / Uschi Reifenberg
Am Waldrand 51, 68219 Mannheim, Fon: 0621/87 49 97
b) Heidelberg: Waltraud Göller, Franz-Kafka-Str. 6,
69221 Dossenheim, Fon: 06221/86 96 06
Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50, 69115 Heidelberg
Fon: 06221/16 52 45 Mail: e.frickhoeffer@gmx.de
- Stuttgart** Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart,
Fon: 0711/2 86 42 66 Fax: 0711/1 20 48 69
Mail: christa.benz@gmx.de
Internet: www.klavierschulechristabenz.de
- Tübingen** Michael und Shoko Hagemann, Ringstr. 37, 72119 Ammerbuch
Fon: 07073/27 09
- Ulm** N. N.
- Villingen-Schwenningen** Gerhard Schempp, Rietgasse 10, 78050 Villingen
Fon: 07721/4759 Fax: 07721/8 87 93 54
- Westlicher Bodensee** Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11, 78259 Mühlhausen-Ehingen
Fon: 07733/54 80 Fax: 07733/34 24

Name	Ort	Fächer	Werber
Conrath, Karin	Eberbach	Orgel, Klavier, Cembalo	Richard Kehler
Danelon-Reiner, Fabrizia	Heilbronn	Violine	Eckhart Fischer
Debove, Greta	Dossenheim	Klavier	Waltraud Göller
Dewies, Almut	Ihringen	Klavier, Trompete, Orgel	
Friedemann, Uwe	Nussloch	Klavier, Gesang	
Grieshaber, Arnold	Tübingen	Gitarre	Gudrun Marquard-Tenser
Heinkel, Tanja	Stuttgart	Saxophon	Patrick Tröster
Hennig, Jan	Freudenstadt	Dirigent, Klavier	
Knierim, Anette	Baden-Baden	Violoncello	
Kögel, Ralf	Mannheim	Gitarre/E-Gitarre	
Krawczyk, Ilona	Rastatt	Gesang, Klavier	
Kühnel, Jutta-Ingeborg	Forbach	Violine	Gaiva Brazénaite-Guber
Murayama, Takuhim	Karlsruhe	Klavier	
Murswiek, Ricarda	Mannheim	Querflöte	Leslie Thomé
Olbrisch, Katharina	Heilbronn	Blockflöte, Gitarre, Saxophon	Petra Heidler
Pittner, Gabriella	Stuttgart	Gesang	Anton Pittner
Sattler, Sven	Vaihingen/Enz	Trompete, Schlagzeug	
Schaible, Linda	Villingen- Schwenn.	Orgel, Klavier, Gesang	
Schmid, Bernd	Karlsruhe	Keyboard, Akkordeon	
Schmitt, Richard	Altlußheim	Gitarre, Klavier	
Schuster, Almut	Freiburg	Gesang, Klavier, Violine	Klaus Temps
Schweigel, Andreas	Esslingen	E-Bass, Klavier, Keyboard	Eckhart Fischer
Sorger, Christian	Reichenau	Gitarre	Gotthard Hugle
Sterzenbach, Klaus	Bretten	Gitarre/E-Gitarre/E-Bass	
Voss-Thies, Kirsten	Leinfelden	Violine	Gundula Jaene
Wiedemann, Birgit	Stuttgart	Klavier, Orgel	
Witt-Ulmer, Katharina	Sachsenheim	Oboe, Blockflöte	Hedda Rothweiler



MÜNCHEN

STUTTGART

SCHORNDORF

SCHWÄBISCH HALL

Manche nennen es
Kunstwerk.
Wir nennen es Bechstein.



C. BECHSTEIN

Partner Centrum
Stuttgart



HAUS DER MUSIK

PIANO-FISCHER

Theodor-Heuss-Straße 8
70174 Stuttgart

Tel. 07 11/163 48-0

Fax 07 11/163 48-280

🚶-Bahn Stadtmitte

P im Hof

München Tel. 089/211135-400
Schwáb. Hall Tel. 07 91/7 19 82

WWW.PIANO-FISCHER.DE
INFO@PIANO-FISCHER.DE